

# Neue Urnengräber im «Hörnli»

**STADTGÄRTNEREI** / Nach 18-monatiger Bauzeit ist gestern der Urnenfriedhof in der so genannten Abteilung 12 des Friedhofes am Hörnli in Riehen eingeweiht worden. Die Feier wurde musikalisch umrahmt.

VON JOHNNY ENGELER

**RIEHEN.** Die Abteilung 12 ist die am oberen Hang «Im finsternen Boden» gelegene Erweiterung des Friedhofes am Hörnli. Der neue zeitgemässe «Teilfriedhof» bietet nun die Möglichkeit für eine Urnenbestattung in rund 9500 Urnenreihengräbern und in 900 Urnennischen. Das jetzt unter der Leitung der Stadtgärtnerei fertig gestellte Bauprojekt resultiert aus dem erstprämiierten Wettbewerbsprojekt der Landschaftsarchitekten Vetsch Nipkow Partner, Zürich, und der Architekten Eppler Maraini Schoop, Baden.

Das im Februar 2001 begonnene Bauwerk weist parallel zum Grenzacherweg ein Urnennischen-Gebäude mit grosszügigem Urnenhof und einem Urnenübergabegebäude auf. Die wabenartige Konstruktion ist mit farbigen, beleuchteten Fächern akzentuiert. Die Urnen werden sukzessive in die freien Waben eingestellt und mit einem undurchsichtigen Glas verschlossen. Die Belegung erfolgt nicht geschlossen, sondern in unregelmässigem Rhythmus, um die Licht- und Farbdurchlässigkeit des Gebäudes zu unterstreichen.

## Fussweg führt zu einer Aussichtsterrasse

Neben der Erschliessung durch Fahrwege führt ein Fussweg – ausgehend vom Urnenhof – über eine Brücke via zentraler Rampeanlage zu einer Aussichtsterrasse. Zwischen Urnengebäude und bewachsenem Hügel öffnet sich ein stiller, langgezogener Platz, dessen Fläche sich hangwärts mit dem natürlich ansteigenden Terrain vereinigt. Dieser Urnenhof wird vom Besucher über ein paar Stufen betreten und ist gleichzeitig Besammlungsort und Ausgangspunkt für die Besucher der übrigen Abteilung 12.



**STILVOLLE RUHE.** Das wabenartige neue Urnennischengebäude mit farbig beleuchteten Fächern, der stille langgezogene Platz, die ruhende Wasserfläche, die den darüberreichenden Gehölzsaum spiegelt, verbreiten eine einzigartige, feierliche Stimmung. FOTO ZIMMER

Eine ruhende Wasserfläche spiegelt den darüberreichenden Gehölzsaum. Sie bildet die Grenze zwischen künstlicher und natürlicher Landschaft dort, wo der geneigte, bewaldete Hang auf das horizontale Plateau des Platzes tritt. Eine wasserüberspannende Brücke lädt zum Gang den Hügel hinauf ein. Das leise Raschen des parallel geführten Wasserkanals erzeugt eine einzigartige Stimmung. Naturfarbene oder roh belassene Materialien

repräsentieren das Erdverbundene, Irdene. Zum Teil farbige Gläser in der Urnennischenwand, durch Sonnenlicht zum Leuchten gebracht, versinnbildlichen das irrationale, himmlische Element.

Die Künstlerin Barbara Mühlefluh, Neuheim/ZG, gestaltete die Betonmauern der drei Ruheplätze entlang des Rampenweges mit «Rückspiegeln»; ein Instrument zur Auseinandersetzung mit sich selbst, wie sie sagt,

und mit «Pfützen» auf dem Aussichtsplatz. Sie integrieren sich in die Umgebung. Es sind ruhige flache Wasserstellen, die über den ganzen Aussichtsplatz verstreut liegen.

An der offiziellen Eröffnungsfeier, umrahmt von musikalischen Beiträgen, sprachen Regierungsrätin Barbara Schneider und der Amtsleiter der Stadtgärtnerei und Friedhöfe, Emanuel Trueb. Bei einer Andacht wurde das Projekt gesegnet.